

# Auer Tageblatt

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und die Anzeigen die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Preis pro Stück 10 Pf. Nr. 157.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen: Die Anzeigen nehmen die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Preis pro Stück 10 Pf. Nr. 157.

Telegramm: Cagelblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000.

Nr. 157

Donnerstag, den 9. Juli 1925

20. Jahrgang

### Die Reichsregierung wird die Luftfahrtnote ablehnen.

Der Reichskanzler kehrte im Flugzeug von Wilt auf Fähr nach Berlin zurück und nahm dabei kurzen Aufenthalt im Hamburger Flughafen. Der Aufenthalt des Reichskanzlers bei einem Hamburger Blatt zufolge, Gelegenheit, sich mit einem der Mitreisenden über die Luftfahrtnote der Entente zu besprechen, die in der gesamten deutschen Presse vom rechten bis zum linken Flügel scharfe Worte der Ablehnung hervorgerufen hat. Es trat die Frage auf, ob diese neue Note der Entente als ein „Diktat“ anzusehen ist. Es wurde erwidert, daß die Reichsregierung diese Ansicht nicht teile.

Da der Inhalt der neuen Note in keiner Form mit den Bedingungen des Versailler Vertrages übereinstimme und da die Forderungen auch durch die Unterschriften der deutschen Regierung unter das Londoner Ultimatum nicht zu belegen seien, sei die Regierung in ihren Entschlüssen vollständig frei. Die Note der Botschafterkonferenz habe keinerlei militärische Gesichtspunkte; sondern stelle die Forderungen aus rein wirtschaftlichen Erwägungen heraus, die die deutsche Konkurrenz in der Verkehrsluftfahrt und im Luftfahrzeugbau erschweren wolle. Es bestehe deshalb kaum ein Zweifel, daß die Regierung die Erfüllung der neuen Bedingungen entschieden ablehnen werde.

Die Reichsregierung werde die Verhandlungen voraussichtlich wieder antworten und hege noch immer die Hoffnung, daß die Entente zu der Einsicht gelange, daß letzten Endes die völlige Einschränkung der deutschen Verkehrsluftfahrt auch auf sie in wirtschaftlicher Beziehung zurückfalle. Wenn die Entente sich bei neuen Verhandlungen zu keinen wesentlichen

Veränderungen in den Forderungen bewegen lasse, so werde die Regierung trotzdem ihren ablehnenden Standpunkt nicht aufgeben und alles tun, was zur Erhaltung der deutschen Luftfahrt notwendig sei.

Wie vom Verband deutscher Luftfahrzeuge-Industrieller mitgeteilt wird, nimmt er zu der Note der Botschafterkonferenz folgenden Standpunkt ein: Die neue Note der Botschafterkonferenz enthält nach allgemeinem Urteil nicht die von uns beanspruchte Verbesserung der Begriffsbestimmungen, sondern darüber hinaus, außergewöhnliche neuartige Einengungen. Eine Annahme dieser Verschlechterung kann nicht in Frage kommen.

#### Chamberlain über die Luftfahrtnote.

London, 7. Juli. Auf eine Anfrage Wedgewood Benns im Unterhaus wegen der einschneidenden Bestimmungen für die deutsche Luftfahrt gab Chamberlain eine Erklärung über die Verhältnisse ab, die zu der bekannten Note der Botschafterkonferenz an die deutsche Regierung geführt haben. Auf eine weitere Frage Wedgewood Benns, ob es Chamberlain bekannt sei, daß die deutscherseits auskündlichen Flugzeuge bei Flügen über Deutschland auferlegten Beschränkungen eines der größten Hindernisse für die Entwicklung der europäischen Handelsluftfahrt seien, sagte Chamberlain: „Es ist mir bekannt, daß Schwierigkeiten vorhanden sind. Die zuständigen britischen Behörden bemühen sich um ihre Beseitigung. Weiteres kann ich im Augenblick nicht darüber sagen.“

#### Die deutsche Wirtschaftsdelegation an die französische Presse.

Paris, 7. Juli. Die deutsche Wirtschaftsdelegation hat der französischen Presse folgende Erklärung übermittelt: Die deutsche Delegation bedauert, daß die Restifizierung des Wirtschaftsabkommens durch die Pariser Elemente der beiden Länder nicht vor ihren Türen ermöglicht werden konnte. Die deutsche Delegation glaubt, daß die von Frankreich für die handelsmäßigsten deutschen Exportartikel gemachten Konzessionen nicht ausreichen, um das Gleichgewicht herzustellen, das eine Grundlage für ein Handelsabkommen hätte ergeben können. Andererseits hat die französische Wirtschaftsdelegation die von Deutschland gemachten Vorschläge, namentlich was Wein, Woll- und Baumwollgewebe sowie Automobile anbelangt, für ungenügend erklärt. Es ergibt sich also daraus, daß die zwischen den beiden Delegationen entstandenen Meinungsverschiedenheiten sich auf wirtschaftlichen Gebiet Fundament haben. Keinen Augenblick dagegen haben in der Diskussion politische Fragen eine Rolle gespielt und in irgendeiner Weise die von der deutschen Regierung eingenommene Haltung beeinflusst. Wie in den letzten Tagen hierüber gemachten Bemerkungen entbehren also jeder Grundlage.

#### Die Räumung Bochums.

Bochum, 6. Juli. Die Besatzung der Bochum-Gelsenkirchener Zone hat den Befehl erhalten, sich marschbereit zu halten. Im Laufe dieser Woche wird bereits die Kritiker abziehen. Zahlreiche Offiziere der Besatzungsarmee sind bereits im Zusammenhang mit der Räumung beurlaubt worden. Die Oberbürgermeister haben die Bevölkerung in Aufrufen und in Rettungsnutzen dringend ersucht, beim Abzug der Besatzungstruppen Ruhe zu bewahren und alle Handlungen zu unterlassen, die geeignet sind, Reibungen mit der Besatzung herbeizuführen.

#### Der Verlauf der Räumung.

Berlin, 7. Juli. Nach Witterungsberichten aus Essen soll die militärische Räumung des besetzten Ruhrgebietes voraussichtlich in der Zeit vom 15. bis 18. Juli erfolgen. Bis Mitte August sei jedoch mit dem Verbleiben der polnischen Polizei und gegebenenfalls auch der Gendarmerie zu rechnen. Das ganze Gebiet gelte bis zum Abziehen dieser Organe als besetzt.

#### Amerikaner fordern Anerkennung der deutschen Vorkriegsschuld.

Genf, 7. Juli. Der Pariser „Gerald“ meldet aus New York: Die Aufhebung der Berliner Stadtschulden, der ersten großen deutschen Kommunalanleihe, hat zu einer Aktion der New Yorker Presse und Finanz gegen neun deutsche öffentliche Anleihen geführt. Das Bankhaus Morgan hat als erstes Bankhaus die Forderung aufhebung der Anleihe abgelehnt, solange die früheren in Amerika ausgegebenen Anleihen Deutschlands nicht zurückgezahlt sind.

Genf, 7. Juli. Der Pariser „Temps“ meldet aus New York: Senator Johnson erklärte sich bereit, die Vertretung des Bundes der geschädigten Anleihebesitzer der Vereinigten Staaten im Senat zu übernehmen. Der Bund, der fast eine halbe Million Mitglieder zählt, fordert die Werte des amerikanischen Geldmarktes für deutsche Staats- und Kommunalanleihen, bis Deutschland seine Vorkriegsschulden anerkannt habe.

#### Protest der deutschen Studentenschaft gegen das Moskauer Urteil.

Berlin, 7. Juli. Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft hat im Namen der gesamten deutschen waldemischen Jugend Einspruch erhoben gegen die ungeheuerliche Art, in der in dem Prozeß der Sowjetregierung gegen die deutschen Studenten das Recht zu politischen Zwecken mißbraucht worden sei. Er weist die gänzlich haltlosen Vorwürfe, die gegen die Deutsche Studentenschaft und ihre Einrichtungen im Verlaufe des Prozesses erhoben worden sind, zurück, und richtet an die Reichsregierung die dringende Bitte, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um den Verurteilten zu helfen.

#### Dittmars Gnadengesuch.

Moskau, 6. Juli. Der Verteidiger des im Moskauer Prozeß zum Tode verurteilten lettischen Staatsangehörigen v. Dittmar, dessen „Gnadengesuch“ die Grundlagen für das Todesurteil auch gegen die beiden deutschen Angeklagten Kindermann und Wolscht abgaben, hat ein Gnadengesuch eingereicht.

#### Gnadengesuch für Kindermann und Wolscht.

Berlin, 7. Juli. Die Eltern von Dr. Kindermann und Wolscht haben, wie die Blätter mitteilen, durch die deutsche Botschaft in Moskau ein Gnadengesuch für ihre zum Tode verurteilten Söhne eingereicht.

#### Der Zollkrieg mit Polen.

Berlin, 7. Juli. Die Antwort der polnischen Delegation auf den deutschen Vorschlag zum Abschluß eines Handelsprotokolls ist den Witterungen zufolge nunmehr hier eingegangen. Im Laufe des gestrigen Tages fanden im Auswärtigen Amt Besprechungen statt, die die Stellungnahme der deutschen Unterhändler gegenüber diesem neuen polnischen Vorschlag behandelten. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Warschau erzählt, sind dort sämtliche Lebensmittel und Kolonialwaren sowie deutsche Fabrikate in den letzten Tagen um 5 bis 20 Prozent im Preise gestiegen.

#### Zeigner wird im August begnadigt.

Dresden, 7. Juli. Justizminister Hänger teilt bei der Beratung des Justizrats im Landtag mit, daß das Gesamtministerium beschlossen hat, den früheren Wittenbergpräsidenten Zeigner, der bekanntlich zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, Ende August begnadigt zu begnadigen und in Freiheit zu setzen.

### Das deutsche Volkseinkommen.

Was steht zwischen den Zeilen einer Statistik?

Man kann sich bei uns nicht gerade über Mängel an statistischen Nachweisen beklagen. Vielleicht haben wir eher eine zu starke Neigung, mit Ziffern zu kommen und alles Mögliche nachzurechnen. Aber es fehlt vielfach an der richtigen und vor allem an der gemeinverständlichen Auslegung der Ziffern, vor denen der Zeitungsläser eine ungeheure Wüstung hat und sie deshalb oft lieber gar nicht liest. Und doch vermögen diese Ziffern so Vieles auszusagen, über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Es ist nun versucht worden, eine Schätzung des deutschen Volkseinkommens vorzunehmen, und zwar hat dies die noch junge Zeitschrift „Magazin der Wirtschaft“ unternommen. Die Methoden, die dabei angewendet wurden, mußten vielfach schematisch sein und mögen noch mancher praktischen Verbesserung bedürfen; das ist Sache der Sachleute. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit haben die Ergebnisse der genannten, von einem guten Fachmann erarbeiteten Statistik jedenfalls für sich, und so wollen wir versuchen, diese Ergebnisse zur Grundlage zu nehmen und uns zu fragen, welche praktischen Erkenntnisse daraus gefolgert werden können.

Es handelt sich, wie besonders betont werden muß, um eine Schätzung des Volkseinkommens, nicht etwa des Volkvermögens; verglichen sind bestimmte Durchschnittszahlen von 1913 mit denen vom April 1925. Für 1913 ist die bekannte Schätzung Heffers herangezogen, der 43 Milliarden Mark errechnete, mit einer sehr guten und auch von anderen Stellen bestätigten Methode. Davon waren 40,5 Milliarden privates und 2,5 Milliarden öffentliches Einkommen. Berücksichtigt man die abgetretenen Gebiete, so ist nach der Heffers-Schätzung im Jahre 1913 das private Einkommen Deutschlands innerhalb der heutigen Grenzen mit 38 Milliarden, das öffentliche Einkommen mit 2,4 Milliarden anzunehmen. Es wird nun manchen in Erstaunen setzen, daß das heute geschätzte Gesamteinkommen mit über 80 Milliarden ziffernmäßig hinter 1913 nicht zurückbleibt. Man verzeihe aber nicht, daß die Ziffern hier nur eine scheinbare Gleichheit bedeuten: das Sinken des Goldpreises in der ganzen Welt, erkennbar an dem gleichmäßigen Kaufkraftverlust auch der Goldmarken, macht den realen Inhalt des heutigen deutschen Volkseinkommens um mindestens ein Drittel niedriger als den entsprechenden Betrag von 1913.

Wer daraus etwa auf eine Verarmung Deutschlands um diesen Betrag schließen würde, der griffe immer noch zu hoch. Denn das Wesentliche der angegebenen Statistik liegt in der Verteilung des Volkseinkommens. Während in den letzten zehn Jahren, vor dem Kriege wenig mehr als 70 Prozent des gesamten privaten Einkommens auf die untersten Schichten, hauptsächlich die Lohn- und Gehaltsempfänger, entfielen und der Rest von rund 29 Prozent als kapitalistisches Einkommen aus Vermögen, Ersparnissen, Auslandsquaten usw. betrachtet werden konnte, hat sich die Sache so verschoben, daß höchstens 11 Prozent des Privateinkommens heute noch als kapitalistisches Einkommen bezeichnet werden können, während fast 80 Prozent das typische Massen-, also Lohn-Einkommen vertreten, der Rest das öffentliche Einkommen darstellt. Hierin liegt das zweite Moment der Verarmung Deutschlands. Man geht nicht fehl, wenn man die starke Abnahme des kapitalistischen Einkommens als die Vernichtung des Mittelstandes betrachtet, zum großen Teil als die Wirkung der Inflation, die Kapitalvermögen vornehmlich für den Mittelstand geworden ist. Für die Verteilung des Volkseinkommens und der für wirtschaftliche Entwicklung in Kapitalform frei werdenden Teile des Volkseinkommens sind gerade diese Vergleichsziffern entscheidend. Sie zeigen, was wir uns alles nicht mehr leisten können, in diesen Ziffern ist die Verarmung wertvoller deutscher Bevölkerungsschichten, das stille Elend von Menschen enthalten, die als Kulturträger und als Bürger mit Staatsgestattung ungemein wichtig sind. In diesen Ziffern ist die Tatsache enthalten, daß die übergroße Mehrheit der deutschen Bevölkerung vollständig auf das Lohnverhältnis angewiesen ist und in ihrer politischen Einstellung gegenüber einem gewissen Radikalismus durch die wirtschaftliche Entwicklung beeinflusst werden kann. Es zeigt sich also, daß sich in Deutschland eine Umschichtung vollzogen hat, kaum minder bedeutsam als die der Vierzigerjahre, in denen die Industrialisierung ihren ersten Siegeszug feierte. Wie in Amerika, so beginnt nun auch bei uns die Schicht mit eigentlich kapitalistischem Einkommen immer kleiner, der Einzeln aus dieser Schicht immer mächtiger zu werden. Aber auf der anderen Seite meißt sich die Zahl derer, die in der Statistik faßbar und kurz als „Masse“ betrachtet werden. Geschicht aber das Gleiche in der Politik, dann können sich bedenkliche Folgen zeigen. Aus der erwähnten Sta-

stiff folgen, wenn man sie richtig liest, große Pflichten für die, denen die Verantwortung obliegt. Je früher und je elastischer man sich der Umschichtung auch in der Politik anpaßt, desto leichter sind alle Gefahren abzuwenden, desto vollständiger wird es gelingen, auch den so veränderten wirtschaftlichen Status Deutschlands in einer fruchtbareren Staatsgestaltung zu erhalten.

### Der Marokkokrieg.

Neue Fortschritte Abd-el-Krims.

Paris, 7. Juli. Gavas veröffentlicht den amtlichen Bericht über die Lage an der spanischen Marokkokont. Danach hat der Feind im Verlauf einer durch Polizeitruppen ausgeführten Operation zwecks Verhinderung gewisser Punkte der spanischen Postenlinie 10 Tote und Waffen zurückgelassen. Die Spanier haben 36 Tote und Verwundete zu verzeichnen. Unter den Toten befinden sich vier Europäer.

Wie Gavas aus Bez berichtet, ist in der Gegend von Belfassen heute vormittag ein feindlicher Angriff auf einer Front von 8 Kilometern erfolgt, aber mit Unterstützung einer von Tar Raib Meddon gekommenen Abteilung zurückgewiesen worden.

Französische Intellektuelle rechtfertigen den Marokkokrieg.

Paris, 7. Juli. „Nigare“ veröffentlicht eine Kundgebung, in der bekannte französische Intellektuelle, Männer der Wissenschaft, Schriftsteller und Künstler die Haltung der Internationalisten — gemeint sind die Kommunisten — verurteilen, die behaupten, daß Frankreich einen imperialistischen Krieg in Marokko führe.

Opposition der Linken.

Paris, 7. Juli. Der kommunistische Abgeordnete Bailliant-Coururier hat eine Interpellation in der Kammer eingebracht. Der Abgeordnete will wissen, welche Maßnahmen die Regierung zu treffen gedanke, um einen sofortigen Waffenstillstand in Marokko abzuschließen und aus welchen Gründen General Guillaumat das Angebot, das Oberkommando der französischen Truppen in Marokko zu übernehmen, abgelehnt habe. Der Abgeordnete wird in der heutigen Sitzung die sofortige Diskussion seiner Interpellation verlangen, die ohne Zweifel abgelehnt werden wird.

Paris, 7. Juli. Der Kongreß der Sozialistischen Vereinigung des Departements Seine et Loire hat eine Resolution angenommen, der zufolge die Mitglieder der Kammer- und Senatsfraktionen aufgefordert werden, sofort die Unterstützung des gegenwärtigen Kabinetts aufzugeben und sie nur einer solchen Regierung zu gewähren, die entschlossen sei, dem durch die Volkssouveränität zweimal in einem Jahre ausgebrachten Willen treu Rechnung zu tragen. Auch die Sozialistische Vereinigung des Departements Haut-Vienne hat eine Entschließung angenommen, daß es geboten sei, die Unterstützungspolitik gegenüber dem Kabinett Painlevé aufzugeben. Die Resolution, die sich ferner gegen das Finanzprojekt Caillaux' ausspricht, fordert weiter, daß man alles versuchen müsse, den Feindseligkeiten in Marokko ein Ende zu bereiten, und daß keine Möglichkeit vernachlässigt werden dürfe, mit Abd el Krim Frieden zu schließen, indem man ihm Bedingungen stelle, die auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker beruhen.

Die gefährdete Tangerzone.

Paris, 7. Juli. „Chicago Tribune“ veröffentlicht ein Telegramm aus Tanger, nach der der Kommandant der internationalen Polizeitruppen auf Grund einer Nachricht, daß ein Angriff auf die internationale Zone für möglich gehalten werde, telegraphisch um eine Verstärkung von 7000 Mann für die Polizeitruppen gebeten habe.

Die spanisch-französischen Marokkoverhandlungen.

machen günstige Fortschritte. Die beiden Delegationen sind jetzt ungefähr einig über die den Risseuten zu machenden Friedensbedingungen für den Fall, daß diese sich bereit erklären, den Kampf aufzugeben. „Martin“ erklärt die Nachricht, daß ein öffentlicher Friedensappell an Abd el Krim gerichtet werden soll, für falsch. Es verzeichnet ferner das Gerücht, daß, wenn die internationale Tangerzone bedroht werde, Großbritannien viel-

leicht Sezessionskräfte für die Uebernahme der Rüste zur Verfügung stellen könnte. Hierüber habe sich Briand mit dem englischen Vorkämpfer unterhalten.

Paris, 7. Juli. Nach Schluß des gestrigen Ministerrates gab Ministerpräsident Painlevé beruhigende Erklärungen über die Lage in Marokko ab. Auf die von einem Journalisten an ihn gestellte Frage, ob er beabsichtige, zwei Jahrestklassen zu mobilisieren, wie man behauptete, erklärte Painlevé, daß an dieser Behauptung kein wahres Wort sei.

Paris, 7. Juli. Ministerpräsident Painlevé hat heute vormittag den Justizminister und alsdann General Roulin, den neuen Oberkommandierenden der Marokkotruppen, empfangen, mit dem er eine lange Unterredung hatte. General Roulin wird seinen Posten in etwa 10 Tagen nach Bildung seines Generalstabes antreten.

Neue fremdenfeindliche Kundgebungen in China.

Paris, 7. Juli. Nach einer Sondermeldung der „Chicago Tribune“ aus Peking haben chinesische Studenten fremdenfeindliche Kundgebungen in Tschungking veranstaltet, wobei es zu einem Kampf mit einer englischen Marinewache kam. Die Frauen und Kinder wurden auf ein Flußboot gebracht, während die Männer sich am Ufer auf die Verteidigung einrichteten. Nach derselben Meldung hat General Jeng ein Manifest an die Christen der ganzen Welt erlassen, in dem er Gerechtigkeit für die Chinesen fordert.

London, 7. Juli. Wie Reuter berichtet, griff auf dem Boden der britischen Niederlassung in Tschungking ein Trupp Chinesen Matrosen eines englischen Dampfers an. Bei dem Zusammenstoß fielen vier Chinesen durch Bajonettstiche verwundet worden. Getötet worden sei kein Chinese. Die Frauen und Kinder der Engländer haben, ebenfalls nach Reuter, Tschungking verlassen, und nur die Männer sind zurückgeblieben.

Schanghai, 7. Juli. Nach Meldungen aus Tschungking war das japanische Viertel den ganzen Tag über von Chinesen eingeschlossen. Die chinesischen Behörden sollen keine Maßnahmen zum Schutze der Ausländer getroffen haben.

Rußland kampfbereit.

Die Welt wird sowjetfeindlich.

Moskau, 7. Juli. Ein Leitartikel der „Iswestija“ sowie Artikel anderer Moskauer Blätter befassen sich mit der heutigen internationalen Lage und glauben, eine Steigerung der Interventionstendenzen gegenüber Sowjetrußland feststellen zu können. „Iswestija“ weist darauf hin, daß Chamberlain in seiner letzten Unterhausrede Vorkämpfer der Erklärungen über den erwünschten Abschluß der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion völlig geblödet habe. Die Antwort, die Briand auf die Frage eines internationalen Zusammengehens gegen die kommunistische Gefahr in der Kammer erteilt habe, sei so zweideutig, daß sie die Tatsache von internationalen Verhandlungen über die Bekämpfung des Kommunismus geradezu bestätige. „Iswestija“ fährt weiter aus, die Förderung des „Berliner Tageblattes“, die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion wegen des Urteils im Moskauer Prozeß gegen die deutschen Studenten abzubrechen, beweise einerseits die Erklarung der antisowjetischen Stimmung und lege andererseits klar, daß gewisse deutsche Kreise sich von den englischen Konservativen ins Schlepptau nehmen lassen. Die englische Diplomatie, die ihr Bestreben, eine antisowjetische Einheitsfront zu bilden, des öfteren gelegentlich habe monatelang in einer sowjetfeindlichen Richtung gearbeitet, und gegenwärtig seien allerorten Anzeichen eines neuen Versuches zur Bildung einer solchen Einheitsfront gegen die Sowjetunion zu bemerken, die mit bestimmten praktischen Maßnahmen verknüpft würden. Die Wiederholung des Ultimatum Cursons würde aber die Sowjetunion in einer ganz anderen Lage antreffen, als vor zwei Jahren. Mit jedem Jahre vermehre sich die Möglichkeit für die Sowjetunion, im Moskauer Prozeß in dem Zustand der Isolierung längere Zeit hindurch zu behaupten. Der Artikel schließt mit den Worten: „Quelle

können wir in aller Ruhe auf die Interventionstendenzen bilden, die sich in einer für uns unergiebigen (schwierigeren) Lage als tatgeboren erwiesen haben. Durch die rücksichtslose Biogabe geschult, die unsere Verpöblung mit Kapital, Kohle und Getreide unterband, können wir heute, wo wir wieder über die unüberschaubaren Reichtümer unserer Landes verfügen, den Drohungen einer wirtschaftlichen und finanziellen Katastrophe mit der größten Ruhe und Ueberlegenheit entgegensehen. Solche Drohungen vermögen nicht, uns einzuschüchtern.“

Wieder ein polnisch-russischer Grenzzwischenfall.

Warschau, 7. Juli. Nach polnischen Zeitungsmeldungen kam es im Winaer polnisch-russischen Grenzgebiet neuerlich zu Zwischenfällen zwischen polnischen und russischen Grenzposten. So soll zwischen den Grenzposten 504 und 505 ein russischer Posten aus unbekanntem Grund die Grenze überschritten und zwei Schüsse auf eine polnische Streikwache des Grenzschutzkorps abgegeben haben. Daraufhin habe die polnische Patrouille Feuer gegeben und den bolschewistischen Soldaten schwer verwundet. Der Russe wurde in das Spital von Krasno eingeliefert.

Die polnische politische Polizei hat im Winaer Gebiet eine ausgebreitete kommunistische Organisation aufgedeckt. 60 Personen wurden verhaftet.

Der Berliner Polizeipräsident Richter vor dem Barmat-Untersuchungsausschuß.

Im Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags für die Barmat-Affäre erklärte gestern, nach dem Wochenschriftblatt, der frühere Berliner Polizeipräsident Richter unter großer Bewegung, er sei geneigt, auf den ganzen Fragenkomplex vor seiner Verteidigung zurückzukommen, wolle dies aber nur in nichtöffentlicher Sitzung tun. Auf Antrag der Deutschnationalen entpoch der Ausschuß seinem Wunsch. Das genannte Blatt berichtet etwa folgendes über seine Aussagen. Der frühere Polizeipräsident schilderte nun ausführlich die herzliche Freundschaft, die ihn mit Barmat verband, wobei er einen so starken von Weinkämpfen begleiteten Nervenzusammenbruch erlitt, daß die Sitzung ungefähr eine Viertelstunde ausgefetzt werden mußte. Nachdem er sich erholt hatte, erklärte er, er habe sich selbst davon überzeugt, daß Julius Barmat ein sehr kranker Mann sei und bedauere seine früheren Worte, daß Barmat seine Krankheit simuliere. Er bekannte ziemlich unumwunden, daß er sehr erhebliche Geldzuwendungen bei den verschiedensten Gelegenheiten von Barmat erhalten habe, die er angenommen habe, weil sein Gehalt als Berliner Polizeipräsident nicht hingereicht habe, seine Verpflichtungen gegenüber seiner Familie und seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Seine ausgebreiteten Reisen mit Barmat hätte er von seinem Gehalt nie bestreiten können. Seine früheren Aussagen müsse er dahin ergänzen, daß Barmat für ihn nicht nur die Dema-Aktien, sondern auch Aktien des Norddeutschen Lloyd und der Hamburger Elektrizitätswerke beschafft habe. Die Beschaffungskosten könne er nicht angeben. Weiter erwähnte er noch eine ganze Anzahl von Geldzuwendungen und anderen Geschenken, die er von Barmat erhielt, betonte aber, daß er Wertangaben nicht machen könne. Im Auftrage Barmats habe er auch Geschenke besorgt, die dieser seinem Freunde nach der Rückkehr von seinen Reisen zuleitete. Darunter habe sich auch einmal ein Geschenk für Heilmann befunden, der im Ausschuß unter Eid erklärt hatte, daß er niemals Geschenke entgegengenommen habe.

Obwohl diese Aussagen Richters in nichtöffentlicher Sitzung gemacht wurden, beschloß der Ausschuß, sie in Anbetracht ihrer Wichtigkeit nicht als vertraulich zu betrachten.

Der Generalstaatsanwalt für Haftentlassung Antistors.

Generalstaatsanwalt Lindow hat dem Haftentlassungsantrag der Verteidiger Antistors gegen eine Kaution von 300 000 Mark zugestimmt. Untersuchungsrichter Dr. Schmelder als auch die Beschwerdefammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Bernau haben den Haftentlassungsantrag abgelehnt. Die Verteidiger haben hiergegen eine weitere Beschwerde bei dem Straf-

### Ein Triumphzug tropischer Natur.

Von Wilhelm Henner.

Gleichsam eine Schöpfungsgeschichte im Kleinen bergen die Berichte der naturwissenschaftlichen Station des holländisch-indischen Buitenzorgamuseums auf Java, die sich mit der Erneuerung der Flora und Fauna auf den drei Sundainseln Krakatau, Verlaten und Sebely befassen. Diese Inseln erfreuen sich einer Verhimmlichkeit infolge einer geradezu beispiellosen Serie vulkanischer Katastrophen, die — am 20. Mai 1883 beginnend — alles vulkanische und tierische Leben auf den genannten Inseln, ja, deren geologischen Bestand selbst zu einem großen Teile zerstörte. Die Eruptionen zerlegten die Gipfel der Vulkane zu Aschenatomen. Von dem Bis von Krakatau blieb schließlich nur mehr ein Stumpf von der Hälfte seiner früheren Höhe. Die Inseln wurden im Laufe der Katastrophenjahre von einer bis zu 60 Meter hohen, abfälligen Aschenschicht bedeckt und waren nur noch eine glühende und schwelende Einöde. Selbst die Korallenriffe an den Küsten wurden stellenweise durch das ins Kochen geratene Wasser der Strandgebiete abgetötet. Als es endlich möglich war, die Inseln wieder zu betreten, überzeugten sich die Forscher der Buitenzorgstation durch mehrfache Besuche von der Unmöglichkeit, daß sich auch nur eine Spur von Lebewesen auf einer der Inseln erhalten haben könnte.

Die drei Inseln, deren größte — Krakatau — einen Durchmesser von knapp drei Kilometern hat, liegen in der Sundastrasse, 8 bis 15 Kilometer von den belerseitigen Küsten Java und Sumatras entfernt. Kein Mensch, außer den Gelehrten, hat in dem letzten Jahrzehnt gewagt, einen Fuß auf diese in ewiger Unruhe brodelnden Katastrophengebiete zu setzen.

Die Eingeborenen insbesondere hielten sich scheu von ihnen fern aus Angst vor den offenbar dort hausenden bösen Dämonen und diese Angst war so stark und verbreitet, daß die holländischen Gelehrten erst nach vielen Bemühungen Diener und Träger für ihre Expeditionen nach den Inseln aufreiben konnten.

Dennoch tragen diese Inseln jetzt wieder dichte Wälder von Palmen und Fruchtbäumen mit reichlichem Unterholz und auf ihren windoffenen Abhängen üppig prangende Wiesen. — Aber mehr: schon jetzt existieren auf Krakatau und Verlaten den am weitesten landab liegenden Inseln, bereits wieder 573 Bspw. 325, auf Sebely, das nur 8 Kilometer von der sumatranischen Küste entfernt liegt, 838 verschiedene Species von Lebewesen. Erklärlicherweise sind es zum größten Teile oceanische Tiere, daneben aber auch viele Arten von Schnecken und Parasiten, die vermutlich auf vegetabilischen Triebstoffen ihren Weg zu den Inseln fanden.

1908 existierte noch keine Säugetierart wieder auf den Inseln. 1921 fand man Krakatau und Sebely bereits stark von Feldmäusen und Hausratten bevölkert. Dagegen stellte man 1908 schon eine Python (Niesenschlange) und eine Eidechsenart auf Krakatau fest. Beide Tierarten sind starke Schwimmer und man hat Vertreter ihrer Gattungen schon häufig weit draußen auf hoher See angetroffen. Andererseits jähren zwei Gattungen, die man 1921 auf Krakatau fand, ihre Reise als Treibholzpassagiere gemacht haben. Weiter wurden elf verschiedene Arten von nichtgefäßlosen Insekten, 1 Arten von Durdert- und Tausendfüßlern, 75 Arten von Spinnen festgestellt. Von den Spinnen darf man annehmen, daß sie auf trocknen Stücken ihres Gespinnstes, wie auf Seelen, vom Wind hinübergetragen worden sind. Die anderen Insekten müssen

auf Treibholz gedriftet sein. — Außerordentlich überraschend war das Auftreten von Landkrustaceen und Erdwürmern, die man bisher als in Salzwasser nicht lebensfähig angesehen hatte.

Damit wächst die Bedeutung dieser Feststellungen weit über das Interesse an dem lokalen Kuriosum hinaus. Bisher nämlich hatte man geglaubt, die Annäherung solcher Krustaceen und Würmer auf gewissen Inselgruppen als sicheren Beweis dafür ansehen zu dürfen, daß diese Inselgruppen in vorgeschichtlicher Zeit mit dem nächstgelegenen Kontinent in fester Landverbindung gestanden haben müßten, und es hatten sich an diese Beweisführung verschiedene wichtige Theorien von Landbesenkungen und anderen geologischen Vorgängen geknüpft. Hier werden also die geschilderten Feststellungen zu Neuorientierungen in geologischen Kardinalfragen führen müssen.

Von gleich fundamentaler Bedeutung für ein zoologisches Grundanschauung ist fernerhin die Tatsache, daß man unter den Neuankommelingen auf den Inseln einige sogenannte „archaische“ Arten gefunden hat. Ihre Herkunft läßt sich in keinem Falle aus der in Frage kommenden Küstenfauna nachweisen und es besteht also die Wahrscheinlichkeit, daß man es bei ihnen mit Neu- resp. Rückbildungen zu tun hat, während man bisher aus dem Auftreten solcher archaischen Arten mit Sicherheit auf ein entsehrtes Alter des betreffenden Gebietes und der in ihm auftretenden Fauna schließen zu dürfen geglaubt hatte. — Die holländischen Forscher hoffen auf weitere sehr bedeutsame Bereicherungen der Kenntnisse über die Entwicklung der Arten im Laufe der ferneren Beobachtung, zu denen die gekennzeichneten Verhältnisse auf den Inseln einzigartige Gelegenheiten geben.

Wenig beim Kammergericht eingelegt, der als höchste richterliche Instanz in den nächsten Tagen über die Beschwerde entscheiden wird.

**Rus Stadt und Land.**

**Tagelohn.** Die aus Dresden gemeldet wird, betont das Ministerium des Innern in einer Verordnung, es betrachte als den gerechten Maßstab für die Jagdsteuer die Jagdpachtsumme, der der Geldwert aller Nebenleistungen, die der Pächter der Aue oder Uebung nach zu gewähren verbunden ist, hinzuzurechnen sei. Steuerhöhe, die 20 Prozent der Jagdpachtsumme überschreiten, entsprechen für den Regelfall nicht den Grundätzen der steuerlichen Gerechtigkeit und Billigkeit. Der Eigenjagdpächter kann zur Steuer herangezogen werden, doch entspricht es der steuerlichen Gerechtigkeit und Billigkeit, die Steuer für ihn niedriger zu stellen. Die Bezirksverbände (Gemeinden) werden ersucht, ihre Steuerhöhe diesen Grundätzen anzupassen.

**Güterverkehr mit Polen.** Infolge der in Polen eingetretenen Holzsperrung wird die Annahme von Holz und Frachtpapier, sowohl als Stückgut, wie auch als Wagenladungen nach Polen über sämtliche Uebergänge verboten, soweit sie für Polen selbst oder Freizugland bestimmt sind. Für Auskommen nachfolgende Güter in Betracht: Holzwaren aller Art und Hobel, Baumwolle, Woll- und Seidenwaren, Webwaren, geflochtene Körbe, Wollwaren und Fertigarbeiten aus Fleisch. Auskunft über sonstige, von der Sperrung betroffene Güter erteilt Güterverwaltung Aue (Tragab.).

**Die Firma Ernst Behner, Aktiengesellschaft,** feierte bekanntlich am 1. Juli ihr 70jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß ist der Firma von der Handelskammer Plauen eine Glückwunschkarte gewidmet und durch das Kammermitglied Herrn Fabrikbesitzer Arno Landmann in Plauen namens der Kammer überreicht worden.

**Jugendherberge.** Das sächsische Jugendamt in Aue hat eine Jugendherberge in der 1. Bürgerschule (Schwarzenberger Straße 90) eingerichtet. In 2 geräumigen und freundlichen Zimmern bietet die Unterkunft für 20 Wanderer einzelner Geschlechter. Aufnahme findet jeder Wanderer im Alter bis zu 18 Jahren, wenn er sich als Mitglied einer deutschen Jugendorganisation ausweisen kann. Bei Jugendwanderungen, einschließliche Wanderungen schulischer Verbände, erfolgt die Aufnahme nur nach vorheriger Anmeldung. Die Voranmeldung hat mindestens 6 Tage vorher beim Jugendamt der Stadt Aue zu erfolgen. Derbergmeister ist der Hausmeister der Schule.

**Wahlarbeiterausperrung in Sachsen.** Im sächsischen Baugewerbe ist jetzt der Lohnkampf voll ausgebrochen. Die Arbeitnehmer hatten 30 Prozent Lohnerhöhung gefordert, was die Arbeitgeber abgelehnt hatten. Da auf beiden Seiten keinerlei Gegenkommen gezeigt wurde, konnte ein Schiedsspruch nicht gefällt werden. Darauf brachen in ganz Sachsen Teilstreiks aus. Nunmehr haben die Arbeitgeber für ganz Sachsen die Aussperrung vollzogen, von der gegen 60 000 Arbeiter sämtlicher Branchen des Baugewerbes betroffen werden dürften.

**Gartenstein, Schützenfest.** Die hiesige sächsische Schützenvereine feiert am 12. Juli ihr diesjähriges Schützenfest.

**Leute. Auszeichnung.** Von der Handelskammer Plauen ist nachgezeichneten Personen das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und durch das Kammermitglied Herrn Fabrikbesitzer Arno Landmann in Plauen überreicht worden; dem Planiermeister Michael Ernst Trillenberg für 34jährige Dienstzeit, dem Maschinenführer Ernst Hermann Schreier für 28jährige Dienstzeit und dem Gelbträfänger Josef Fischer für 28jährige Dienstzeit bei der Firma E. J. Weiger in Schwarzenberg, dem Klempnermeister Ernst Emil Weiß für 25jährige Dienstzeit bei der Firma Scherffig & Arzuetz vorm. Ernst Hermann Scherffig in Bernsdorf. Weiter wurde durch das Kammermitglied Herrn Fabrikdirektor Arthur Schmiedel in Schwarzenberg das Ehrenzeichen dem Klempnermeister Friedrich Karl Humann für 25jährige Dienstzeit bei der Firma B. Bley in Biersfeld überreicht.

**Unser. Ein Kind ertrunken.** Montag-mittag ist in einem unbewachten Augenblick ein etwa 4jähriger Knabe in den Barbaro-Uitmann-Brunnen auf dem Marktplatz gefallen und ertrunken. Die Leiche des Kindes wurde in die Polzeiwache gebracht. Die amtlichen Erhebungen über den Unglücksfall sind noch im Gange.

**Jwiden. Scheunenbrand.** Bei dem Gewitter am Montag nachmittag schlug der Blitz in die Scheune des Gutsbesitzers Welle an der Walmer Straße im Stadteil Wölbtz. Die mit etwa 100 Zentnern Futtermitteln angefüllte Scheune stand sofort in ihrer ganzen Ausdehnung in Flammen. Die durch Feuermelder herbeigerufenen Feuerwehr schlugte zunächst mit einer starken Leitung von der Motorspritze die Nachbargebäude und löschte dann den Brandherd ab. Die Aufräumarbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch.

**Leipzig. Töblicher Anfall.** Am Mittwoch nachmittag verfuhrte der 66 Jahre alte, Theaterstraße 94 wohnende Pförtner Julius Junghans auf der Aulauer Str. von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zu springen. Er fiel dabei auf die Straße und wurde, da er nicht mehr gehen konnte, im Wagen zu einem Arzt gefahren, der ihn infolge mehrerer Rippenbrüche nach seiner Wohnung bringen ließ, dort ist er am Freitag an den erlittenen Verletzungen gestorben.

**Sachsen. Großfeuer.** Die hiesige Feuerwehr wurde in der Nacht zum Sonntag nach Großbothen gerufen, wo in der dritten Stunde im Sägewerk der Firma Franz Spreer Feuer ausgebrochen war, das sich rasch über das ganze Werk ausbreitete. Als die Feuerwehr eintraf, war von dem Werk nichts mehr zu retten. Sie mußten ihre Tätigkeit auf den Schutz der nebenan aufgestellten Holzstöcke beschränken. Die Löscharbeiten wurden auch durch den Mangel an Wasser erschwert. Das Sägewerk, das vier Gatterlägen aufweist, ist mit den wertvollen Maschinen zerstört worden. Gefahr für die Feuerwehr bestand dadurch, daß der Dampfessel noch unter Druck stand. Glücklicherweise konnte aber noch das Ventil der Pfeife gezogen werden, so daß eine

Explosion verhindert wurde. Der Schaden ist groß, aber einigermaßen durch Versicherung gedeckt. Es wird versucht werden, den Betrieb in der Maschinenfabrik teilweise aufrechtzuerhalten. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

**Leipzig. Amerikanische Geschäftsstelle des Leipziger Mesamts.** Das rege Interesse, das man in amerikanischen Geschäftskreisen der Leipziger Messe entgegenbringt, hat das Mesamt für die Wulsternessen in Leipzig veranlaßt, in New York eine eigene Geschäftsstelle einzurichten, die dem von der Reichszentrale für Deutsche Verkehrrwerbung in Berlin begründeten und vor kurzem eröffneten deutschen Verkehrsbüro in New York angeschlossen ist. Die Geschäftsstelle des Leipziger Mesamts, der der bisherige Leiter der Handelsabteilung des amerikanischen Konsulates in Leipzig vorsteht, wird ihre Hauptaufgabe darin sehen, amerikanische Importeure über alle Fragen des deutschen Marktes auf dem laufenden zu halten, ihnen bei der Anknüpfung europäischer Verbindungen behilflich zu sein und den Besuch des Leipziger Messe durch amerikanische Einkäufer zu fördern. Die Adresse der Geschäftsstelle ist: „Leipzig Sample Sales, 630 Fifth Ave, New York City“.

**Dresden. Der deutsche Seidenbau auf der Landwirtschaftlichen Landesausstellung Sachsen vom 4.—7. September d. Js. in Dresden-Neißa** entgegenbringt, hat die Zentrale für deutschen Seidenbau in Leipzig veranlaßt, auf dieser Ausstellung eine alle Einzelheiten des Seidenbaues zeigende Schau anzumelden. Man beabsichtigt die Darstellung der Zuchtansichten in ihrer gesamten wirtschaftlichen und finanziellen Bedeutung. So will man in dieser Abteilung die Aufzucht der Maulbeerpflanzen zeigen, die Erziehungsmethoden, die Futterbeschaffung, lebende Seidenraupen, die Entwicklung und Behandlung der jungen Raupen, das Einpinnen, die Bekämpfung von Krankheiten, die Behandlung der Kokons und deren Seidenergiebigkeit. Auch die Verwertung der Kokons, das Abhaspeln, Präsen der Fädenlänge, die Gewichtsbestimmung der erzielten Seide, fertige Rohseide in Naturfarbe werden vorgeführt. Der deutsche Seidenbau verspricht nach den jetzigen Erfahrungen, die hauptsächlich bei der Zentrale des deutschen Seidenbaues infolge ihrer sachgemäßen, wirtschaftlich und praktisch durchgeführten Versuche gemacht wurden, große Erfolge, die für die weiteste Öffentlichkeit von größtem Interesse sein werden.

**Dresden. Festnahme des Döberzeller Mörders.** Die Nachricht von der Festnahme des Mörders Kahl in Stettin hat sich bestätigt. Kahl ist gestern durch Beamte der hiesigen Kriminalpolizei nach Dresden gebracht worden. Er ist geständig.

**Wann. Tod durch Alkohol.** Ein hiesiger Maurer hatte, um sich zu berauschen, verdünnten Brennspiritus getrunken. Er schlief im Rausche ein. Ohne wieder zu erwachen, ist er an Herzlähmung gestorben.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Kuer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

**Ausperrung im Baugewerbe**

Die Arbeitnehmer des sächsischen Baugewerbes haben zur Durchführung ihrer Forderungen, mit den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen unvereinbar mehr als 20 Forderungen an vielen Stellen Sachens - auch in unserem Bereiche - Streiks eröffnet. Die noch in Arbeit stehenden Bauarbeiter unterstützen diese Streiks durch Abgabe höherer Sondersteuern an die Gewerkschaftskasse. Sie sind also mittelbar am Kampfe beteiligt.

In berechtigter Abwehr und zum Schutze der bestellten Firmen setzen sich die Arbeitgeber des sächsischen Baugewerbes gezwungen, diesem Kampfe zu begegnen. Sie haben deshalb einmütig beschlossen, die zum Teil noch in Arbeit stehenden Arbeitnehmer Sachens am Mittwoch, den 8. Juli 1925, mit Arbeitslohn auszusperrten.

Es liegt klar zu Tage, daß dies die einzig mögliche Antwort auf den streikvollen Angriff der Gewerkschaften sein kann.

Wir fordern hierdurch die Bauwerkschaften und die bauvergebenden Behörden auf, in diesem Kampfe, der von uns im allgemein-wirtschaftlichen Interesse und im besonderen Interesse aller Bauenden, aller künftigen Bauenden, aller Mietzinszahler und aller Wohnungslosen geführt wird, strenge Neutralität zu bewahren.

Wir werden alle Behörden und Firmen, die die Neutralität verletzen und durch soziale Bauverträge weiterarbeiten lassen, auf Fertigstellung begonnener Bauten drängen, durch den Kampf stillgelegte Bauten einer anderen Firma zur Fertigstellung übertragen oder sie in eigene Regie nehmen, mit den Arbeitnehmern über Lohnfragen unterhandeln oder irgendwelche Erhöhungen oder Sonderleistungen in Aussicht stellen oder gar erwählen, sowie alle Baugesellschaften, die sich unseren Anordnungen nicht fügen, rücksichtslos der Allgemeinheit durch die Presse bekanntgeben.

Wir wissen, daß das soziale und wirtschaftliche Recht auf unserer Seite steht. Wir kämpfen für die Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft.

**Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe zu Aue und Umgegend.**

Aue, den 7. Juli 1925.

**Wer Geld sparen will**

bede seinen Bedarf an **Tapeten, Linoleum, Linolesum, Sacken, Farben und Maler-Bedarfsartikeln im Spezialhaus Gulian Bauer, Schwarzenberger Str. 19** Nur sachmännlich erprobte Materialien zu den niedrigsten Tagespreisen. Bei mir gekauftes Linoleum wird sachmännlich ohne jeden Preiszuschlag gratis gelegt. Wiederverkäufer hohe Rabatte. Fernspr. 653.

**Schlagsahne**

hat jedes Quantum abzugeben **Molkerei Cannewitz, Bez. Leipzig.** Telefon Amt Rechen 57.

**la Molkerei - Gras - Butter!**

Unerreicht in Aroma und Geschmack, daher für die feinsten Tafel geeignet. - 9 x 1 Pfund a St. 2,15 Mk. Nachnahme frei dort. **Gustav David, Aelzen i. Hann.** Spezialhaus für Molkereierzeugnisse.

**JAHRESSCHAU DRESDEN 1925 WOHNUNG SIEDLUNG**



MAI BIS SEPTEMBER

**Photo-Apparate Bedarfsartikel**



**Curt Simon, Central-Drogerie, Aue.** Größte Auswahl **Herren-Halbschuhe** schwarz u. farbig, alle Formen und Preislagen, haben Sie in **Schädlich's Schuhwarenhaus** Markt 14 AUE Tel. 319.

**Zöpfe**

fertigt sauber und gut von **Stern & Gauger** zugegebenen Haaren unter Garantie der Bewertung.

**Stroh**

alle Sorten wagnereile verkaufe billig. Anfragen an **Job. Stände, Borna b. Lpzig.**

**Speisezimmer**

bestehend aus 1 Buffet, 140 cm breit, 1 Araberg, 1 Zweigültlich, 4 hohe Stühle mit Einlegebänken, garantiert echt Eisen, verkauft für 450 Mk. Offerten unter N. E. 3503 an die Geschäftsstelle b. Zeitung erb.

**Metallbetten,**

Stahlmatratzen, ein- oder zweifach, bis an Orbits, Astal. 76 U frei. (Eisenbahnstation Gohl 2323.)

**Graveur**

für Schriftstangen sofort gesucht. **Albin Ortman, G.m.b.H. Fried. b. Bergen i. B.**

**Intelligente Stepperin**

welche auch in der Hausarbeit bewandert ist, bei gutem Lohn für dauernd gel. Schrift. Meldung u. N. E. 3502 an die Geschäftsstelle. Blattes.

**Jugendliche Arbeiterinnen**

sucht sofort **H. L. Stiehler, Aue Metallwarenfabrik Schneberger Straße 84.**

**Dienstmädchen**

bei hohem Lohn. **Kästners Gasthaus.**

**Beretreter**

zum Besuch der Landwirte gegen Gehalt und Provision für leichte Reiseleistungen sofort gesucht. Offerten unter N. E. 3481 an das Kuer Zeitblatt erbeten.

**2-3 leere od. möbl. Zimmer**

für 1. Oktober gegen hohe Vergütung von Jagarst gesucht. Off. unter N. E. 1313 an **Rudolf Wöhe, Borsdorf.**

**Unentbehrlich für jedes Versandgeschäft**

sowie für jede Firma ist **Kühnmanns Postzonenbuch**

enthaltend sämtliche Postorte des Deutschen Reiches mit den amtlichen Postnummern. Zur Berechnung des Paket-Post-Vorkaufes ist das Buch unentbehrlich, es wird für jeden Ort mit Dreizonen-Tabelle geliefert.

Preis im Ganzen gebunden 8 Mk. (frei Haus)

Vertreter überall gesucht. **Karl Behrens, Forth & Co. Wilmars.**

**Valentianwaldhölzer**

**Einlad. möbliertes Zimmer**

für geb. Herrn für sofort gesucht. Angeb. unter „N. E. 3493“ an das Kuer Zeitbl. erb.

**Elektr. Piano**

erstklassiges Fabrikat, sehr günstig zu verk. Oberzogenbürgisches Musikhaus **Max Horn, Dachsolt, Auedorfer Str. 88** Besichtigung zu sehen u. zu hören!

**Kleine Anzeigen**

haben guten Erfolg im **Kuer Zeitblatt.**

# Friedrich Meyers Sommer Räumungsverkauf



Aus der Fülle sehr eleganter Modell-Konfektion nachstehend nur einige Beispiele meiner radikalen Preisherabsetzung.

**Serie I** bestehend aus entzückenden Waschseidenkleidern, neue Streifen und Karos und Blumenmuster Foulardseidenkleidern, neue Muster in modernen Formen **jetzt 25<sup>00</sup> 35<sup>00</sup>** früher bis 80.— 100.—

**Serie II** bestehend aus Modellen in Crepe de chine u. Foulardseide **jetzt 45<sup>00</sup> 59<sup>00</sup> 75<sup>00</sup>** früher bis 140.— 150.— 200.—

**Serie III** bestehend aus Kompletts in Mouline und Ripps, mit langen oder kurzen Jacken, ganz auf Crepe de chine gefüttert **jetzt 65<sup>00</sup> 98<sup>00</sup>** früher bis 110.— 200.—

**1 Posten Filetkleider** in Handarbeit zu lächerlich billigen Preisen früher bis 120.— M. jetzt von **35<sup>00</sup>** an

Einfache Kleider ohne Rücksicht auf den bisherigen Verkaufspreis  
**Woll-, Waschmusselin- u. Voile-Kleider**  
moderne Muster in allen Größen **Serie I 4<sup>50</sup> Serie II 10<sup>00</sup> Serie III 19<sup>50</sup>**

Besonders zu empfehlen:

**1 Posten hohelegante Voileblusen**

Zur Hälfte des früheren Preises.

Jumper-, Sport- und Kasakform, reich mit Handhohlsaum, Jabots, Valenciennespitzen und Biesen garniert **6<sup>75</sup> 4<sup>50</sup>**  
14.—, 13.—, 12.—, 11.—, 10.50, 8.—

**1 Posten Muselineblusen** Jumper- u. Kasakformen **2<sup>50</sup>**  
entzück. Must., 4.75, 3.90.

**1 Posten Kostümröcke** 5<sup>75</sup> **1 Posten Hausröcke** 2<sup>95</sup>  
plissiert, römische Streifen mit Knopfgarnitur . . . . .

## Damen-Sportjacken

**Serie I** Flauschjacken in schönen Streifen und Karomustern **früher bis 8<sup>50</sup> jetzt 30.— jetzt 19<sup>50</sup>**

**Serie II** Tuchjacken in mod. Farb. mit netter, jugendl. Garn. **früher bis 19<sup>50</sup> jetzt 25.— jetzt 25<sup>00</sup>**

**Serie III** Coverc.-Jacken, r. Wolle noch Herr.-u. Gürtelform **früher bis 9<sup>50</sup> jetzt 28.— jetzt 12<sup>50</sup>**



56. VII. 25

## Apollo-Lichtspiele

Rue, Bahnhofstraße.

### FLIESENDES GOLD



Donnerstag bis Sonntag, den 9.—12. Juli, rollt an erster Stelle der fabelhafte amerikanische Sensation- und Abenteuerfilm:

### Fließendes Gold

Nach einer Novelle von Rex Beach. Ein Kampf auf Leben und Tod in den glühenden Wüstengebieten von Mexiko.

In den Hauptrollen die berühmten amerikanischen Filmschauspieler **Anna D. Wilson** und **Wilton Silles**, die beiden Liebenden, die um ihr Leben kämpfen, bemessen die sensationellen abenteuerlichen Erlebnisse ebenso glänzend wie die den Film durchziehende Liebestragödie.

Hierzu Schlussbild von:

**MARCCO, der Mann der Kraft.** Ein Artisten-Schlussspiel in 2 Teilen.

**Marcco, der Ausbrecher** Sensationsschauspiel in 6 Akten. Marcco, der edle Mensch, der unschuldig hinter Kerkermauern schmachtet, entsinnt sich seiner Kraft, die ihm Retter werden soll.

Humoristische Einlage: **Harry und die gelbe Gefahr.** Grotteske in 2 Akten. **Deutlich Wochenbericht!** Neueste Aktuelle Ereignisse aus aller Welt. **Wochentags** Anfang 8 und 1/4 9 Uhr, **Sonntags** 1/4 4 Uhr, nur für Erwachsene.

## Schützenhaus Löbnitz.

Zum Schützenfest, Donnerstag, den 9. Juli:

### Großes Extra-Militär-Konzert

mit feinem Ball,

angeführt vom **Trompeterchor des 12. Reiter-Regts.** aus Dresden.

Leitung: Musikmeister Ansgar.

Vorzüglich gewähltes Programm. — — Anfang abends **7.30 Uhr.**

Eintrittskarten im Vorverkauf für 1.25 Mk. mit Steuer bei Herrn **Max Rausch**, Zigarrengeschäft, und im **Schützenhaus**.

Hierzu bittet um recht zahlreichen Besuch ergebenst **Johannes Schubert.**

## Carolatheater



Donnerstag bis Sonntag erscheint der neue gewaltige Fox-Film

### Am Kinde gesündigt

9 Akte. Ein Lied der echten Mutterliebe, 9 Akte. wie es hinreißender und rührender noch nie gesungen wurde.

In der Hauptrolle: **Mary Carr**, bekannt aus dem Fox-Film „Mutter“

Kennt ihr das Mutterbrüchen? Der Vater löst, die Mutter seine blinde Säwlin. Kein unerfüllter Wunsch. Kennt ihr die Verzweiflung der Mutter, die bereut, daß sie mit ihrer grenzenlosen Liebe dem Sohn ins Unglück gestürzt hat? Daß sie einen Tunichtgut, einen leichtsinnigen Verschwender aus ihm gemacht hat? Wer seine Kinder lieblich der züchtigt sie — aber wer in verblendeter Liebe den Ernst des Lebens von ihnen abhalten sucht, wer hilflose Weichlinge großzieht — der hat **am Kinde gesündigt.**

Im lustigen Teil erscheinen zwei Fox-Grotesken in 4 Akten **Dodo in Bagdad.** **Ausgerechnet Tutenchamon.**

Jugendliche haben Zutritt! Beginn der Vorstellung: Wochentags 8, Sonntags 1/3 3 Uhr. Sonntags von 1/4 3 Uhr an Kinder- u. Familienvorstellungen.

**Kautschukstempel** für jeden Bedarf liefert **Auer Tageblatt.**

## Nachruf.

Am Sonntag verschied nach langer, schwerer Krankheit unser hochverehrter Chef, Herr

### Oskar Herrmann

Inh. der Firma E. Reichel.

Wir verlieren in dem so früh Heimgegangenen einen Mann von seltener Arbeitsfreudigkeit und edler Gesinnung und werden wir seiner jederzeit in Treue gedenken. Wir rufen ihm ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in seine kühle Gruft nach.

**Die Arbeiter der Firma E. Reichel.**

Rund um die Welt.

Mordprozess Angerstein.

Stuttgart, 7. Juli. Ein Zusammenstoß zwischen Verteidigung und Anklagevertreter ereignet sich, als Rechtsanwalt Dr. Herzfeld-Essen den Antrag stellt, den auf dem Gebiete der Tiefenpsychologie als Kapazität anerkannten Professor Dr. Herberich von der Universität Bern als Sachverständigen zu vernennen. Der als Staatsanwaltsvertreter fungierende Gerichtsassessor Dr. Hofmann widerspricht, weil die Zulassung eines nichtamtlichen Psychiaters juristisch einen Präzedenzfall für Deutschland schaffen würde. Auch sei Professor Herberich infolge Abfassung einer Broschüre befangen. Der Verteidiger entgegnete einleitend, daß die Affäre Angerstein selbst ein Präzedenzfall sei und betonte, daß Professor Herberich in jener Broschüre die Zurechnungsfähigkeit annimmt, der Anklagevertreter also wirklich keine Befangenheit im Sinne der Wechselseitigkeit werben können. Das Gericht läßt Professor Herberich zu, weist den Ablehnungsantrag der Staatsanwaltschaft zurück, ebenso aber einen weiteren Antrag Dr. Hofmanns auf Vertagung der Hauptverhandlung, damit der neue Sachverständige Vorbereitungen zu treffen vermöge. Es werden dann die Verste vernommen, die die Weichen gestellt haben. Von Bedeutung scheint die Feststellung zu sein, daß die Dienstmagd Winna Stoll sich im dritten bis vierten Monat der Schwangerschaft befunden hat, was insofern interessant ist, als früher Angerstein der Schwur gemacht wurde, er habe mit der Stoll ein Verhältnis gehabt. Ausführlich äußert sich der bekannte Gerichtschemiker Dr. Rupp über seine Untersuchungen. Er war der erste, der auf den Gedanken kam, daß Angerstein der Täter sei; denn Haare, die sich in einer Waschkübel mit blutigem Wasser fanden, erwiesen sich als von dem Angeklagten stammend. Dr. Rupp gliedert außerordentlich klare Ergebnisse seiner Untersuchungen und zieht sehr sichere, auch dem Laien natürlich erscheinende Schlussfolgerungen. Sie zeigen, wie mangelhaft Angersteins Täuschungsversuche gewesen sind. Er sticht zum Beispiel mit seinem Dirschlinger vor oben nach unten durch seinen Hut, um auch in Nebenstunden einen Ueberfall durch Mörder glaubhaft zu machen; aber er bringt sich keine Verletzung am Kopfe bei, die er empfangen haben müßte, wenn ein anderer ihm den Hut durchstoßen hätte. Es fanden sich dann weitere Blutspuren, die von diesen Verletzungen nicht herrühren konnten und auf seine Rätereihtät hindeuteten. Insgesamt wurden an dem Anzug 431 Blutflecke festgestellt. Die Untersuchung ergab, daß sich darunter auch Flecken von Hundesblut befanden, die allerdings nicht an der Hose, sondern oben waren. Hätte er, wie er sagt, den Hund zwischen den Ärmeln erschlagen, dann müßten dort unbedingt Flecken sein. Ruffschmelzer für Angerstein ist die graphologische Feststellung Dr. Rupp's, daß der Angeklagte, als er am Montag nach der Tötung mehrerer Menschen jenen schon erwähnten Brief an seinen Bruder schrieb, ganz ruhig gewesen sein müsse. Angerstein, gefragt, was er auf diese Aussage Dr. Rupp's zu entgegnen habe, antwortet: „Wenn sich der Herr Professor der Wissenschaft hingibt, mag er es verantworten. Je mehr die Wissenschaft sich irrt, desto besser für mich. Die Menschen verstehen mich nicht, wie ich mich selbst nicht verstehe!“ Eine unklare, verworrene Antwort. Angersteins geistige Kraft scheint schon im Laufe einer zweitägigen Verhandlung halb gebrochen zu sein.

Tragische Hochzeitsfeier.

Ein polnischer Arbeiter feierte in Stuttgart seine Hochzeit im Kreise von Landsleuten. Es ging dabei lustig und herzlich her. Als Heiler wähnte zwei Tage. Am zweiten Tage war aber die Liebe des neuen Ehe-

mannes zu seiner Frau so stark abgekühlt, daß er seine Gattin in sehr unheimlicher Weise einen zu Gast geladenen Schönen zuwandte und sich um seine Frau nicht mehr kümmerte. Diese ertrug die ihr zugefügte Kränkung nicht. Sie schloß sich aus der Hochzeitsgesellschaft und warf sich vor die Lokomotive eines Überguges. Sie fand dabei nicht den Tod, erlitt jedoch sehr schwere Verletzungen.

Schießerei zwischen Zollbeamten und Schmugglern.

Berlin, 7. Juli. In der Nacht zum Dienstag kam es in der Nähe von Randenbush an der deutsch-belgischen Grenze zu einem Kampf zwischen Zollbeamten und Schmugglern. Die Zollbeamten machten von der Waffe Gebrauch, da die Schmuggler auf Anruf nicht stehen blieben. Ein Zollbeamter kam in die Schußlinie seiner Kollegen und erhielt einen Lungenschuß, der ihn lebensgefährlich verletzte. Es gelang, einen des Schmuggler festzunehmen.

Friedrich August als Gast in Doorn. Adlig Friedrich August ist in Begleitung von General O'Byrn nach Haus Doorn zum Besuch des ehemaligen Kaisers gereist. Am 7. Juli wird er dann eine Nordlandreise bis zum Nordkap unternehmen.

Häufige Anfälle bei Badenhausen. Wie die Augsburgische Postzeitung berichtet, ist in Klagenfurt der Fürst Karl Georg Jucker zu Badenhausen nach längerer Krankheit im 65. Lebensjahre gestorben.

Reichsverband der Studierenden der Zahnheilkunde. In Weimar tagten kürzlich die Vereinigungen der Studierenden der Zahnheilkunde der verschiedenen Universitäten und gründeten dort den Reichsverband der Studierenden der Zahnheilkunde Deutschlands (Fachgruppe der deutschen Studentenschaft) zwecks gemeinsamer Vertretung der Standesinteressen. Der vorläufige Vorstand liegt in den Händen des Herrn cand. med. dent. Giffel Leipzig.

Schwedischer Flottenbesuch in Kiel. Anlässlich des schwedischen Flottenbesuches hat die Stadt Kiel gestern abend 450 deutsche Unteroffiziere und Mannschaften zu einem Festkommers nach dem Colosseum geladen. Zu gleicher Zeit bereiteten sich auf Einladung des Befehlshabers der Ostflottille, Konteradmiral, Oberst, 300 schwedische und 200 deutsche Mannschaften zu einer festlichen Veranstaltung im Schloßhof, an der auch der Befehlshaber des schwedischen Geschwaders, Admiral Alben teilnahm. Ein Gartenfest beim Stationshof, Konteradmiral Raeder, vereinigte zahlreiche schwedische und deutsche Herren mit ihren Damen. Es fand auch ein Fußballspiel zwischen schwedischen und deutschen Marine-mannschaften statt, das mit einem Sieg der deutschen Mannschaft endete.

Der Totschlag in der Garage. Das Schwurgericht des Landgerichts 2 Berlin verurteilte den Chauffeur Wille wegen Totschlags an der Prostituierten Paula Schäge zu 2 Jahren Gefängnis, unter Anrechnung von fünf Monaten Untersuchungshaft. Nach den Urteilsgründen hat das Schwurgericht eine Rotweinchandlung verneint.

Der Einbruch im Peters-Dom. Der große Einbruchsdiebstahl im Peters-Dom, bei dem bekanntlich Millionenwerte aus der Schatzkammer gestohlen worden waren, ist sehr schnell aufgeklärt worden. Wie berichtet, hatte die Polizei bereits eine Anzahl Arbeiter verhaftet, die in der Schatzkammer tätig waren. Der Verdacht, daß sie den Raub ausgeführt hätten, hat sich in vollem Umfange bestätigt. Die römischen Zeitungen beschäftigen sich ausführlich mit der Verhaftung der Einbrecher. Alle gestohlenen Gegenstände sind, wenn auch in beschädigtem Zustand, aufgefunden worden. Die Diebe haben die größten Gegenstände zerstückelt oder verbogen und die Kleinodien herausgerissen. Sie hatten bereits alle Vorbereitungen getroffen, um das Gold einzuschmelzen. Organisierten des Einbruchs waren ein Schuhhändler und ein Juwelier. Bevor der Einbruch stattfand, hatte der Schuhverkäufer den Auftrag erhalten, sich nach Geldern umzusehen, die ihm die Beute abnehmen würden. Bei der Ausführung dieser Aufgabe gelang

er in die Hände eines früheren Kriminalbeamten, der sich erdötig machte, die angeblich aus Paris erwarteten Edelsteine zu verkaufen. Als nun der Einbruch in die Schatzkammer von Sant Peter erfolgte, war es der Vollzieher sofort klar, daß die aus Paris erwarteten Edelsteine aus dem Peters-Dom stammen müßten. Im Laden des Schuhhändlers wurden dann alle gestohlenen Gegenstände beschlagnahmt. Dem Einbruch selbst hatten die in der Schatzkammer tätigen Maurer und Anstreicher verübt.

Eine entmenschte Mutter. Im Dorfe Monthey im Kanton Wallis hat die 45jährige Bäuerin Marie Monnay ihren 14jährigen Sohn durch Schläge mit einem Stück Holz getötet, um sich in den Besitz einer Summe von 16000 Franken zu setzen, auf die sie sein Leben verläßt hätte. Vorher hatte sie einen Landarbeiter überreden wollen, gegen Bezahlung von 100 Franken die Tat auszuführen. Als der Anreht sich weigerte, erklärte ihm die Bäuerin, wenn er auch nicht ebenfalls hoch verletzten Sohn wäre, werde er für beide Morde zusammen 5000 Franken erhalten. Auch dieses Anbieten wurde abgelehnt. Nun schritt sie selbst zur Tat, und zwar erschlug sie ihren Sohn, wie sie dem Untersuchungsrichter kalblütig erzählte, in Gegenwart ihres neunjährigen Töchterchens. Die in zweiter Ehe verheiratete Mörderin hielt unter dem Verdacht, ihren ersten, gleichfalls verstorbenen Gatten vergiftet zu haben. Auch ihren zweiten Gatten hatte sie vergiften wollen, aber dies war an dem vorgerückten Alter des Mannes gescheitert.

Rußland braucht Baumwolle. Die russische Abteilung der Danziger Messe teilt folgendes mit: Die russische Regierung hat festgestellt, daß ein großer Mangel an Baumwollstoffen vorhanden ist. Es wurde festgestellt, daß zur Realisation der Ernte 150 Millionen Meter Baumwollstoffe notwendig sind, um den Bauern die Möglichkeit zu geben, für das für das Getreide erhaltene Geld ihren Textilbedarf zu decken. Dieser Bedarf von 150 Millionen Metern Baumwollstoffen soll aus dem Ausland gedeckt werden. Der Volkskommissar für den Außenhandel hat die Erlaubnis bekommen, 150 Millionen Meter Baumwollstoffe im Laufe der Monate August, September, Oktober nach Rußland einzuführen. Da die russische Handelsvertretung in Warschau, die auf der Danziger Augustmesse erscheinen wird, über diese Einkäufe mitdisponiert, kann eine Bestellung der Textilfirmen auf der Danziger Messe zur Ausstellung an diesen Firmen Lieferungen mit Rußland führen.

Amerika gegen die Abstammungslehre. In dem Verfahren gegen den Entwerfer John Scopes, der wegen Lehrens der Darwin'schen Entwicklungstheorie in Anklagezustand versetzt wurde, hat der Anwalt des Angeklagten an das Bundesgericht das Ersuchen gestellt, den Behörden des Staates Tennessee die weitere Verfolgung der Angelegenheit zu untersagen. Das Ersuchen wurde abgelehnt mit der Begründung, daß kein Anlaß zu einem Eingreifen in das schwebende Verfahren vorliege. Die Verhandlung in diesem hier allgemein als „Keffenfall“ bezeichneten Prozeß soll demnach am 7. Okt. stattfinden. Der Fall erregt in weitesten Kreisen umso größeres Aufsehen, als die Verfolgung in den Händen des früheren Präsidentschaftskandidaten Bryan liegt, der als Gegner der Abstammungslehre bekannt ist.

Generalsekretär Pierre ist. Der Generalsekretär der französischen Kammer Pierre ist gestern vormittag im Alter von 77 Jahren gestorben. Seit 40 Jahren hat er seines Amtes gewaltet und während dieser Zeit nur an vier Sitzungen der Kammer nicht teilgenommen. Er hat seinen Dienst bis vor wenigen Tagen versehen. Er ist der Verfasser einer Anzahl von Büchern über den Parlamentarismus und die Parlamente.

Die Opfer des Meisenbrandes in Manzanos. Nach einem dem Generalkonsul von Kolumbien zugesandten Kabeltelegramm sind bei dem Brande in Manzanos 50 Personen umgekommen und 3000 obdachlos geworden.

200 Todesopfer der Unabhängigkeitsfeier. Nach den letzten Berichten aus Newyork beläuft sich die Zahl der am Festtage der Unabhängigkeitsfeier verunglückten Personen auf 250 Tote und 400 Verletzte.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Deontine v. Winterfeld. Copyright by Greiner & Co., Berlin W 30. (14. Fortsetzung.)

Dies war aufgestanden. Ihre Hände zitterten. Sie war blaß geworden vor innerer Erregung. Nicht Angst vor dem, was Gisela gesagt, nicht Zweifel an den beiden ihr teueren Menschen, aber Scham, daß eine Frau bei Gisela so etwas überhaupt denken konnte, trieb ihr das Blut zum Herzen.

Gisela wollte den Arm um sie legen. „Nag dich nur nicht auf, Kind — gerade setzt. Um Gotteswillen, nachher bin ich daran schuld. Die Männer sind nun halt nichts anders. Für einen Fittir immer bereit.“

Aber Lies ließ ihren Arm zornbeugend zurück. „Nähr mich nicht an, du — du — o —“ Und sie stand vor der anderen und maß sie mit einem Blick voll namenloser Verachtung.

Beide an den Tisch gelehnt stand Gisela — weiß — farblos wie immer. Nur das kupferrote Haar brannte in der Mittagsonne, die durch die Fensterscheiben fiel. In ihren tiefumhüllten, halbgeschlossenen Augen, aber die schwer die langen, dunklen Wimpern fielen, lag es wie fragendes Erkennen.

Liesel doch so fremd — so fern — so unenträglich. Da mußte sich Lies plötzlich ihrer übergroßen Erregung schämen, denn sie dachte daran, was Anut einmal von dieser Frau gesagt, — daß sie ja keine Seele habe.

Ein großes Mitleid überkam sie mit der anderen. So wie man es fühlt mit einem, der unheilbar krank ist, aber dem etwas fehlt — ein Sinn, ein Glied, eine große Hauptfache, die wichtig ist zum Leben, ohne die der andere ein Krüppel ist — ein armer unglücklicher. Wie schön Gisela war, als sie da so vor ihr stand. So schlank und biegsam, so weich und zart. Aber Lies

hat ihre große Schönheit weiß. Denn sie sah dahinter. Sie sah dahinter einen armen, hilflosen Krüppel. Denn ist nicht der ein Krüppel, dem das Beste fehlt an seinem Menschentum?

Bangsam ging Lies auf die Schwägerin zu und legte ihr die Hand auf die Schulter — weich — voll Mitleid. „Gisela, du weißt nicht, was du sprichst — ich will dir auch nicht mehr böse sein.“

Dann setzte sie sich auf das kleine Sofa und zog die andere neben sich.

„Sieh, Gisela, du spottest ja über alles, was Liebe heißt und Treue. Aber ob du auch spottest, — es ist doch da. Es ist das wie mit Gott. Wir sehen ihn nicht, aber wir fühlen ihn. Ich meine, es ist das niedrigste, kleinlichste Gefühl, das eine Frau haben kann, die ihren Mann wirklich liebt, wenn sie Zweifel hegt an seiner Treue und Eifersucht bei seinen Freundschaften. Unsere Liebe, Gisela, wäre ja erbärmlich klein, wenn sie nicht das eine hätte — das große, heilige Vertrauen.“

Dies hatte die Hände gefaßt. Sie war wieder ganz ruhig und lächelnd.

Gisela's seine Rasenflügel bebten wie in leisem Spott. Sie hob die Schultern.

„Kleine Idealistin! Nun kann träumen nur weiter. Ich will dich nicht weden. Kann ja auch sein, daß ich mich irre. Aber nun gib mir einen Kuß und sei wieder gut. Ich sage eben lieber alles, was ich denke, das ist meine Dummheit. Adio!“

Dies sah dann noch lange auf dem kleinen Sofa und träumte. Aber nicht von diesem lächerlichen Schatzen, die Gisela über ihr junges Glück werfen wollte. Die machten ihr keine Kopfschmerzen mehr. Die waren ihr so absurd lächerlich, daß sie sie auch nicht eine Sekunde ihres Grabeins für wert hielt. Denn sie kannte Anut und kannte Ellen.

An andere Dinge hatte jetzt ihre Seele zu denken. Ein kommendes Leben und heiligste Pflichten. Sie legte den Kopf zurück und schloß die Augen. In selb-

gem, säßen Westentrübsinn. Kleine Kinderfüße hörte trüppeln von Stufe zu Stufe. Ein feines Stimmchen nach ihr strecken, damit sie es führe und leite, jenseit ins fremde, unbekante Leben. Zwei Augen sie anschauend, sich, vertrauend, liebevoll schauend. Zwei Lippen sich öffnen, stammelnd, laulend, unbeholfen das eine Wort zu sagen, das aller Welten Seligkeit umschloß, das heilige Wörtchen: Mutter.

Da tönte die Flurklingel und sie hörte Ellen's Stimme im Korridor: „Lies, Lies — wo bist du, Lies?“ Dann floh es wie ein Wirbelwind auf sie zu und küßte sie.

„Ach Lies, ein Segen, daß ich wieder bei dir bin. Ich konnte es einfach nicht mehr aushalten vor Ungeduld in dem riesigen langweiligen Postkontor, als Anut mir hochtrabende, historische Vorlesungen hielt. Er meint es ja so gut, aber — nimm's mir nicht übel, Lies, wie kann man bloß einen Geschichtsprofessor heiraten? Ich hätte schon nach acht Tagen die Krämpfe.“

Und sie huschelte sich so recht behaglich neben die Schwester und legte den Arm um sie.

„Drei Tage habe ich nun bloß noch Zeit hier, aber die sollen ganz bestimmt nicht außerhalb verstreut werden mit Raschelfestreden in Weltgeschichten.“

Sie schmeigte ihre Wangen an die der Schwester. „Meine süße, süße Lies. Eigentlich abscheulich von uns, dich so lange allein zu lassen. Aber da kommt der gestrenge Herr Schwager. Anut, du kannst heilfroh sein, daß ich nicht in deinem Kolleg sitze. Du könntest was Schönes erleben.“

Anut lächelte. „Ja, ich habe selten eine unaufmerksame Zuhörerin gehabt.“

Dann beugte er sich nieder und küßte seine Frau lächelnd auf die Stirn. „Was machst du, Liebste? Du siehst blaß aus.“ Er sah ihr voll heiserer Liebe in die Augen.

lgt  
akte.  
dem  
eine bilde  
ilung der  
dem Sohn  
den leicht-  
änder Lieb  
des Lebens  
— der hat  
4 Aktien  
hamon.  
1/3 Uhr.  
elungen.  
ch-  
n  
ta-  
gehle  
l.

### Wirtschaftliche Rundschau.

Aus der Tätigkeit des Verbandes  
Sächsischer Industrieller.

Auf handels- und finanzpolitischem Gebiete hatte der Verband in letzter Zeit zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen.

Jüngst lag eine große Zahl von Anträgen zu ausländischen Zollbefreiungen vor. Es wurden Anträge auf Zollbefreiung für Metallwaren im portugiesischen Zolltarif unterstellt, das Auswärtige Amt hierzu eingehend über die Notwendigkeit informiert, gegen die kommenden englischen Industriezölle Vorstellungen zu erheben. Hierbei wurde vor allem die Handwerksindustrie, Kunstseidenindustrie, Rostoreindustrie, Steinindustrie, chemische Industrie und Industrie der Sprengmaschinenbestandteile unterstellt und zu einer Einwirkung auf die Unterabteilung für Schutzzölle beim englischen Wirtschaftsministerium Stellung genommen. Der Verband trat gegen die Erhöhung der Zölle auf baumwollene Abfalldecken in Südafrika ein.

Für die deutsch-französischen Verhandlungen wurden erneute Anträge insbesondere für Herabsetzung des französischen Zolls auf optische Apparate, Kinoapparate, Objektive und photographische Karbons unterstellt.

Gegen die bei der Schweizer Regierung von der dortigen Industrie gestellten Anträge u. Erhöhung der Zölle wurden bei unseren zuständigen Stellen Vorstellungen aus der Papierindustrie, Metallwarenindustrie, Maschinen- und Apparate-, Landwirtschaftliche Maschinen, Musikinstrumente, chemisch-technische Erzeugnisse, Asbest- und Gummiindustrie, Wirkwaren, Cellulose, Buchbinderei-Industrie gestellt.

Ferner wurden gegen die genöthigte Zollbefreiungen einzelner Schweizer Holzarten besonders bei Einfuhr und gezielten Maßnahmen Stellung genommen.

Es wurden Anträge auf Befreiung von Einfuhrschwierigkeiten auf sanitäre Spülwaren nach der Tschechoslowakei unterstellt.

Erneute Vorstellungen wurden gegen eine Ablehnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages erhoben.

Eine autarkische Stellungnahme zu einer deutsch-ungarischen Warenmusterexposition in Budapest und zu einem mittlereuropäischen Kongress in Wien wurde beantragt.

Gegen die Nichtbefreiung von Briefsendungen nach der Tschechoslowakei mit deutschen Ortsbezeichnungen wurde Einspruch erhoben, erneut gegen den Sonderzoll auf deutsche Waren in Syrien Protest erhoben.

Die Einführung einer Verkaufs-Umsatzsteuer von 8 Prozent in der Tschechoslowakei führte insbesondere, so weit sie rückwirkende Geltung haben sollte, zu Einsprüchen.

Es wurden ferner noch eine große Anzahl dringender Anträge zur neuen Zollvorlage bearbeitet und für eine entsprechende Berücksichtigung bei den zuständigen Stellen eingetretet. Das bedarf unter anderem verschiedene Anträge der Textilindustrie die Bleichzölle, die Zölle für eine bestimmte Maschware. Zum Teil wie bei den Informationen über die Bleichzölle war es möglich, ausländisches Informationsmaterial den Firmen zur Verfügung zu stellen. Wiederholt wurde der Verband gegen die Erhöhung der Zölle für den Import von Textilien in den Verband des Handels entprechend veranlassen die Reichsbahnverwaltung Dresden, die Aufnahme von Lüttich als Empfängerstation für den Import von Textilien.

Die Einfuhrschwierigkeiten, die von Ungarn gemacht wurden, und die Erhöhung der Einfuhrzölle in Norwegen führten zu entsprechenden Schritten beim Auswärtigen Amt und den deutschen Generalkonsulaten im Ausland.

Es war ferner notwendig, zu einem Antrage auf Verlesung der Fahrpläne von März auf April eine autarkische Äußerung herbeizuführen.

Die Uebermittlung von Informationsmaterial an die deutschen Konsulate und des Auswärtigen Amtes an die Industrie sowie die dafür berechneten Gebühren führten zu wiederholten Vorstellungen.

Die Kreditpolitik der Reichsbank und öffentlichen Bankinstitute veranlaßte uns, in mehreren Fällen zu Gunsten unserer Mitglieder zu intervenieren. Der Anlauf von Wechseln über 1000 wurde erneut beantragt, die rechtzeitige Information der Industrie über neue Bestimmungen der Reichsbank wiederholt gefordert, mehrere von amerikanischer Seite angebotene Kreditverträge, mehrere von amerikanischer Seite angebotene Kreditverträge in der Wechsel-Verkaufsbewertung beantragt, um unnötige Stempelgebühren bei Nichtannahme des Wechsels zu vermeiden. Bei der Reichsbankversicherung für Angestellte wurden Anträge auf eine größere Berücksichtigung der Anträge auf mittlere und kleinere Kredite gestellt. Die unzureichende Abgeltung von Reichsausgleichsfortbewilligungen wurde wiederhol zum Anlaß genommen, höhere Auszahlungen dringend zu verlangen. Es wurde hierzu ausführliches Material beigebracht, aus dem hervorging, daß wichtige Bezirke hauptsächlich Gläubiger sind und nur in sehr geringem Maße Schuldner gewesen sind.

Bei der Eröffnung der Goldbank wurde eine Derbesetzung des Aufsichtsrats und der von den Banken berechneten Spesen gefordert und zum Teil erreicht.

Eine große Anzahl von Firmen wurde bei der Beschaffung von Auslandsadressen und dem Inkasso ausländischer Forderungen unterstützt.

### Berliner Börse vom 7. Juli.

Tendenz: lustlos.

Zu den ermäßigten Kursen des Vortages bestand einige Deckungsfrage. Das hervor kommende Material wurde daher vom Markt knapp aufgenommen, jedoch die Rückwärtsbewegung zunächst zum Stillstand kam. Befestigend wirkte hierauf noch ein, daß zwischen Krupp und Rheinmetall für Lokomotiven und Waggonbau eine Interessengemeinschaft abgeschlossen ist, die man als Anzeichen des fortschreitenden Zusammenschlusses der Schwerindustrie und damit einer allmählichen Gleichrichtung der Marktlage ansieht. Auch der Millionenauftrag für Kesselbau an Felten und Sullkume blieben nicht unbeachtet. Immerhin kam es trotzdem zu keiner nennenswerten Festigung der Kurse, da von selten des Geldmarktes eine starke Beirückung insofern vorlag, als dieser auch heute noch keine merkliche Entspannung nach dem Ultimo zeigte. Der Bedarf an täglichem Geld bleibt vielmehr groß und selbst für mittlere Firmen hält es schwer, hier anzukommen. Der Wechselkurs ändert sich bis 10 Prozent. Monatsgeld heimisch 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, bis 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Auslandergeld 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent. Monatsgeld nur heimisch 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, bis 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Im Zusammenhang mit dem Verlauf der Verhandlungen im Aufwertungsausschuss. Die Schwierigkeiten der Wessobaner Bankfirma Berlin blieben auf die Tendenz ohne Einfluß, da voraussichtlich heute ein Arrangement getroffen werden dürfte.

### Für die Reisezeit

Ist unseren Abonnenten beste Gelegenheit geboten mit dem Heimatort in engster Verbindung zu bleiben, indem sie sich das

## Auer Tageblatt nachsenden

lassen. Wir übernehmen den Versand gegen Rückzahlung der Postkosten und bitten um Angabe der Adressen. Postbesitzer wollen die Nachsendung beim Postamt beantragen.

Verlag des Auer Tageblattes.

### Sprechsaal.

Dieses Rubrik dient zum freien Meinungsäußerung unterm Schutz der Anonymität über alle Angelegenheiten des Erzgebirges.

#### Rant beim Kaufmann.

Unter dieser Überschrift erschien in Nr. 154 des Auer Tageblattes und Anzeigers im Sprechsaal eine Notiz die sich mit der Wirtschaftseinrichtungen der Beamten und Arbeiter (Beamten-Selbsthilfe, Konsumvereine usw.) befaßt. Mit dem Verfasser gehen wir insoweit einig, als der Käufer dort am besten bedient wird, wo ein Fachmann den Einkauf tätigt. Der Verfasser hat nur übersehen, daß die wirtschaftlichen Einrichtungen der Beamten-Selbsthilfe genau so von Fachleuten die in ihrer Branche von der Wiege auf gelernt haben, geleitet werden, ebenso wie diejenigen des sogenannten legitimen Handels. Vollständig abwegig aber ist es, wenn behauptet wird, daß diese wirtschaftlichen Unternehmungen gewissermaßen nur alte Lagerware oder Ladenhüter verkaufen. Im Gegenteil wird ein gutgeleitetes Unternehmen, wie die Beamten-Selbsthilfe, die Waren stets an der Quelle erfassen. Durch schnellen Umschlag ist die unbedingte Gewähr gegeben, daß die Käufer fast nie aufgeschult werden. Im Handel groß gewordene Fachleute wissen, daß der Kleinhandeler wenn seines örtlich beschränkter Umsatzes oft monatelang an einer Ware verkauft. Der Einkauf in größeren Mengen ist ihm unmöglich, sollen bei Originalpackungen die Bestände nicht überholt werden. Jeder Kaufmann weiß auch, daß die Großhändler die Anschaffungskosten mehr kostet, als in der Originalpackung. Im großen Einkauf, schnellen Umschlag und daher geringeren Unkosten und billigeren Preisen liegt der Vorteil, den ein großartig angelegtes Unternehmen, wie die Beamten-Selbsthilfe, ihren abnehmern bieten kann. Im Übrigen übersteht der Einkäufer, daß kein Beamter oder Arbeiter gezwungen ist, seinen Bedarf bei seinen wirtschaftlichen Unternehmungen zu decken. Er tut es aber, da er bei guter Bedienung Vorteile hat. Er muß aber, wie wir noch, warum letzten des Einkäufers und des sogenannten legitimen Handels ein näher Kampf gegen die wirtschaftlichen Einrichtungen der Verbraucher geführt wird, und deren Verbot gegen Verfassung und Recht immer wieder von der Reichsregierung verlangt wird. Nach der Auffassung des Verfassers der Notiz im Sprechsaal müßten diese Unternehmungen wegen der schlechten Leistungsfähigkeit doch längst verschwunden sein. Aber sie leben und entwickeln sich, weil ihr Bestand zur Realisierung der Preise eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist, und ferner, weil sie eben auch von Fachleuten geleitet werden und mit geringeren Unkosten und möglichen Verdiensten arbeiten.

Beamten-Selbsthilfe  
Hauptvertrieb G. m. b. H., Dresden.

### Letzte Nachrichten.

#### Das Bestehen des Grafen Ranis.

Berlin, 7. Juli. Nach Blättermeldungen stellte sich bei der Abtugenaufnahme des durch einen Reitunfall verletzten Reichslandwirtschaftsminister Graf Ranis ein innerer Bluterguß und eine Fehlung der linken Hüftsehne heraus. Die Heilung der sehr schmerzhaften Fehlung wird voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

Durch ein Großfeuer wurde die berühmte Reithalle in Glasgow, das Ausstellungsgebäude der Stadt, welches sich über mehrere Häuserblöcke erstreckt, zerstört. Ferner brannte eine Kirche vollständig aus. Mehrere Häuserblöcke im Arbeiterwohnbezirk wurden eingeschmolzen. Das Feuer konnte bisher noch nicht gelöscht werden.

#### Ämtliche Bekanntmachung.

**Aue.** **Landespolizei.**

Um Zweifel zu begegnen und Mißverständnissen vorzubeugen, bringen wir zur Kenntnis, daß die Beamten der Landespolizei im hiesigen Stadtbezirk überall dort wachposten sind, wo kein örtlicher Polizeibeamter angestellt ist.

Aue, den 6. Juli 1925. Der Kommandant Stadt.

# Alle Magen- Nerven- Gallensteinleiden

gesund sind bestimmt! Dr. med. G. Campe G.m.b.H. Magdeburg Z521

Krankheit angeben. Inhalt auf den Packungen aufgedruckt. Verlangen Sie sofort Probedosis u. Broschüre kostenfrei u. franko.

Da schlang sie ihre Arme um seinen Hals und lehnte ihren Kopf an seine Schulter.  
„Mein Knut, mein Knut, mein Knut!“  
Und ohne, daß sie es wahr konnte oder wußte wechselte sie die Bitterkeit an zu weinen.  
Er war sehr erschrocken. Bettete sie auf den Boden und streichelte unruhig ihre Hände. Ob sie sich schlecht fühlte, ob sie Kummer habe, ob er den Doktor holen solle, und was der angestrichelten Fragen mehr waren. Bittere Worte machte er sich, so lange fortzusetzen zu sein.  
„Sie lächelte unter Tränen.“  
„Mein süßer Mann, mir fehlt wirklich gar nichts, ganz bestimmt nichts. Das sind nur so die Kerzen jetzt, weißt du. Ich bin auch wieder ganz vernünftig. Komm, Anna hat schon angerufen, die Suppe wird sonst kalt.“  
Als dann am Abend wieder die Weigenklänge durch das Zimmer schwebten — weich, süß, einschläfernd — war ihre Seele still und ruhig geworden. Sie schalt sich selber ihrer Schwäche und sah glücklich lächelnd zu den beiden herüber, die dann im Dickdick der Lampe am Klavier saßen.  
„Wie schade, Ellen, daß du nun wieder hart mußt. Knut wird dein Spiel sehr fehlen.“  
„Knut schlägt einige Akkorde an und nichts.“  
„Da, dein Schwesterchen spielt wirklich gut. Sie hat mir viel Freude damit gemacht.“  
Ellen packte ihre Weige ein.  
„Nun kann ich wieder in Klavier den Klavier und Klavier was vorspielen. Aber laß nur sein, dies, in einem Monat kommt ja Mutter her.“  
„Das nicht.“  
„In einem Monat — ja. Wie würde in einem Monat sein?“

8. Kapitel.  
Auf die Tische und Tische von Königsberg fiel der erste Schnee. In großen, schweren, langamen Floden.  
Es war Mitternacht. In Doktor Rainers Salon war das elektrische Licht aufgedreht. Am Fenster stand Gisela und starrte auf die weiße und weiße werdende Straße. Halten kloß der helle, weiße Schnee bis zur Erde. In letzten Wellen stelen die gelben kupferroten Haare über die Schultern. Weicher noch als sonst schien das schmale überzarte Gesicht. Wie in bangem Entsetzen starrten die tiefumschatteten Augen ins Leere. Bei jedem Gedank auf der Straße jedem fernsten Wagenrollen suchte sie zusammen. Dann sah sie nach der Uhr.  
„Hald zwanzig Stunden, o Gott! — Zwanzig Stunden in der gleichen Qual!“  
Wieder ging sie auf und ab — ruhelos — die Hände an die Schläfen gepreßt.  
Dann stiel sie todmüde in eine Sofaede, preßte den Kopf tief in die leidenden Rippen und schloß die Augen. Träumte sie? War das nicht wirklich ein Berg, ein großer, hoher, schwarzer? Und daneben in der Leinen Wiege ein armes, schreiendes Kind? Und dahinter ein Wiesel — ein einsam, tief beugtes, schwankendes?  
Gisela war eingeschlafen.  
Sie merkte nicht, daß draußen die Tür für geöffnet wurde, — daß jemand dann die Tür zum Salon aufschloß. Doktor Ernst Rainer, blaß, aber nicht, blieb einen Moment wie erstarrt auf der Schwelle stehen und sah auf seine schlafende Frau.  
„Wie, dreimal fuhr er sich mit der Hand über die Stirn. In seinem schmalen, blassenen Gesicht arbeitete etwas.“

War sie wirklich auf geblieben wegen des? Hatte sie sich wirklich so gefügt um des? Da ging es leise über den Fußboden über den Teppich und beugte sich über den Fuß.  
Wie rot das Haar abfiel gegen die weiße Haut! Wie gramvoll ihr Gesicht war! Er hatte es noch nie so gesehen. Sie senkte tief auf im Schlaf und warf den Kopf auf die andere Seite. Da richtete er sich auf. Und verfränte die Arme. Und sah so herab auf sie in großer, tiefer Qual. Denn Doktor Rainer litt schwer darunter, daß er die Seele seines Weibes nicht finden konnte. Er suchte nun schon jahrelang danach. Oft war es ihm, als sähe er sie sich aufblitzen hinter den langen, dunklen Wimpern. Dann wollte er tief aufatmen und danach greifen und sie festhalten, diese ferne, unbekante Seele. Aber dann kam immer irgend ein kaltes Dache oder ein spöttisches Lächeln, doch die Seele, — die Seele war nicht da. Und enttäuscht preßte er von neuem die Lippen zusammen und schalt sich einen großen, großen Toren, der nach etwas suchte, was gar nicht vorhanden.  
Aber heute, heute nacht, als er nach diesen langen suchtbaren Stunden endlich todmüde und erschöpft nach Hause kam, meinte er in dem Umstand, daß seine Frau noch auf war, was sie sonst nie tat, ein wenig kleines Stücklein Seele zu erblicken. Denn wenn einer nicht schlafen kann aus Angst um den anderen, der in Todesnot liegt, — so muß er doch eine — Doktor Rainer beugte sich wieder leise über sie und streifte ihr weiches, silbernes Haar mit feinen Wimpern, — doch eine —  
(Fortsetzung folgt.)